

## **Das neue Lied der Hoffnung! Psalm 98 zum Sonntag Cantate!**

Stellen Sie sich vor, Ihr Hausarzt würde Ihnen beim nächsten Besuch statt eines Medikamentes ein Liederbuch oder Gesangbuch in die Hand drücken und Ihnen empfehlen, jeden Tag eine Viertelstunde zu singen? Was würden Sie wohl reagieren? -

Es ist tatsächlich erwiesen, dass Singen gesundheitsfördernd ist!

Forscher haben herausgefunden, dass Singen das Immunsystem günstig beeinflusst und die Selbstheilungskräfte des Körpers weckt. Und Musikwissenschaftler haben beobachtet, dass Menschen, die häufig singen, lebensfroher und ausgeglichener sind als ihre nicht-singenden Mitmenschen. Schon das allein wäre doch ein Grund, mehr zu singen!

Einen anderen Grund zum Singen steht in der Bibel. Vor allem in den Psalmen werden wir aufgerufen für Gott zu singen, ihn mit Liedern und Musik zu preisen. Ich lese den Psalm 98:

1 Ein Psalm. Singt dem HERRN ein neues Lied, denn er hat Wunder getan.  
Geholfen hat ihm seine Rechte und sein heiliger Arm.

2 Der HERR hat seine Hilfe kundgetan,  
vor den Augen der Völker seine Gerechtigkeit offenbart.

3 Er gedachte seiner Gnade und seiner Treue zum Haus Israel.  
Alle Enden der Erde haben die Hilfe unseres Gottes gesehen.

4 Jauchzt dem HERRN, alle Länder, seid fröhlich, jubelt und spielt.

5 Spielt dem HERRN auf der Leier, auf der Leier mit frohem Gesang.

6 Mit Trompeten und Hörnerschall jauchzt vor dem König, dem HERRN.

7 Es brause das Meer und was es erfüllt, der Erdkreis und die darauf wohnen.

8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen, die Berge jubeln im Chor

9 vor dem HERRN, denn er kommt, um die Erde zu richten;  
er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit und die Völker nach dem Recht. (neue Zürcher Bibel)

In diesem Psalm werden Gründe zum Loben aufgezählt:

Gott hat Wunder getan. Er ist seinem Volk in konkreten Situationen beigestanden. Er hat sie gerettet und ihnen Gerechtigkeit geschaffen. Er war ihnen gnädig und seine Treue hat ihnen immer wieder einen neuen Anfang geschenkt. Diese Taten sind über Israel hinaus auch anderen Völkern bekannt geworden. (V. 1-3) Aus diesen Gründen ruft der Psalm-Dichter sein Volk zum Singen von neuen Liedern auf. Dazu lädt er auch die Völkerwelt ein: „Jauchzt dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet!“ (V.4) Dieser Lobpreis ist nicht auf das Singen beschränkt. Mit verschiedenen Instrumenten soll mit eingestimmt werden! Für Gott den König soll fröhlich musiziert und aus vollem Herzen gesungen werden! (V.5-6)

Und nicht nur der Mensch, sondern auch die Naturelemente werden mit einstimmen: Das Meer wird brausen, die Ströme in die Hände klatschen, die Berge jubeln vor Freude. (V.7-8)

Am Ende wird noch einmal ein Grund für diesen Lobpreis genannt: Denn Gott, der Herr der Welt wird kommen und Er wird für Gerechtigkeit und Recht sorgen. Er wird die Völker richten und zurechtbringen. (V.9)

Dieses Lied hat Israel wohl an bestimmten Festen gesungen, bei denen die Königsherrschaft Gottes besonders gefeiert wurde. Am Laubhüttenfest beispielsweise, bei dem man sich an Gottes wunderbares Herausführen aus Ägypten erinnert hat. Der Psalm hat aber nicht nur Gottes Heil und Hilfe für Israel im Blick, sondern er beschreibt Gott als König der ganzen Welt.

Solch ein Lied hat das Volk immer wieder daran erinnert, dass Gott trotz der vielleicht gegenwärtigen Krise, trotz inneren und äusseren Bedrohungen, der Herr ist und bleibt.

Der Aufruf: „Singt dem Herrn ein neues Lied“ ist ein Aufruf, die Verheissungen Gottes nicht zu vergessen. „Singt dem Herrn ein neues Lied“ heisst: Vergesst nicht, dass Gott mit euch einen Plan hat, mit euch und der Welt! Denkt daran, dass nichts was euch geschieht, an IHM vorbei, passiert. Vergesst nie, dass sein Plan zur Rettung und zum Heil der Welt, immer noch gilt! –

Singt dem Herrn ein neues Lied! Diese Einladung, dieser Aufruf gilt auch uns heute in diesem Gottesdienst. Ist es uns aber immer zum Singen zumute? Ist dies nicht eine unangebrachte Forderung in unserer Welt und Zeit? Haben wir nicht eher Grund, pessimistisch und realistisch zu sein?

Die Weltlage gibt uns nicht wirklich Grund zur Hoffnung. Katastrophen und Krisen stürzen viele Menschen in die Not. Die Zusammenarbeit unter den Ländern und Kontinenten löst nicht gerade einen Freudentaumel aus. Oft hat doch einfach der Mächtige das Sagen, der Einfluss, Geld, Verbündete hat.

Und wir alle haben auch unsere eigenen persönlichen Nöte und Herausforderungen, die uns Kraft kosten, die uns manchmal nicht schlafen lassen. Auch als Christen, als Kirche sind wir nicht vor Herausforderungen verschont.

Und da sollen wir ein neues Lied singen?

Ja, genau da dürfen wir in ein neues Lied einstimmen! Und uns mit Psalm 98 erinnern lassen, dass der Grund unseres Lebens nicht die Lage der Nation ist oder der Börsenspiegel und die Atomdebatte, und auch nicht die herausfordernden Fragen, die uns in unserem persönlichen Umfeld beschäftigen.

Singt dem Herrn ein neues Lied heisst:

Lebt mit der Hoffnung, dass Gott der Herr der Welt ist! Dass er in unserem Leben und in der Welt wirkt, dass er Heil und Hilfe schenkt.

Das neue Lied singen heisst: vertrauen, dass Gott am Ende alle Tränen trocknet und dass er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, die geprägt wird sein von seiner Gerechtigkeit.

Das Wissen um diese Verheissung und Hoffnung tröstet. Aber sie motiviert auch und sie setzt uns in Bewegung, anderen Menschen, hier bei uns und in der weiten Welt, die Liebe Gottes handfest und konkret spüren zu lassen. Und sie motiviert, sich auch der Schöpfung und den Ressourcen gegenüber verantwortungsvoll zu verhalten.

Und es ist doch so viel, was an Gutem und Hoffnungsvollem geschieht. In unserer Umgebung, in unserem Land und in der Welt.

Und es sind ja nicht nur die Christen und Kirchen, die Gutes tun und sich für andere einsetzen. Aber Christen tun es aus ihrem Glauben heraus, der durch die Liebe tätig wird. (Gal 5,6) Ein paar konkrete Beispiele will ich nennen, es gäbe unzählige!

Da wird regelmässig über Jahre Aufgabenhilfe gegeben.

Da werden missionarische und sozialdiakonische Projekte bei uns und auch weit weg von uns finanziell unterstützt.

Da werden christliche Sozialwerke gegründet, die Menschen in schwierigen Situationen auffängt und fördert. Unzählige Personen investieren Zeit und Kraft, um Freizeitangebote und Lager für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen (STR Punkt 11).

Da beginnen Gemeinden Kinderkrippen und Familienzentren zu eröffnen.

Einzelne engagieren sich bewusst in der Politik oder in der Kirche.

Solches Engagiertsein geschieht aus dem Glauben, dass Gott die Menschen liebt und sie in seine Gemeinschaft ruft. Das „neue Lied“ ist Ausdruck eines Glaubens, der weiss, dass es keinen Bereich dieser Welt gibt, der Gott gleichgültig ist. Auch kein Mensch ist ihm gleichgültig, denn bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle.

Singen wir in unserem Alltag dieses neue Lied der Hoffnung? Bewegt uns Gottes Sicht von der Welt und über uns mehr als die gegenwärtige Weltlage und unsere persönlichen Schwierigkeiten? Wer die Zeitung liest oder die Nachrichten verfolgt, könnte sich leicht dazu verleiten lassen, in das alte Lied der Hoffnungslosigkeit einzustimmen.

Aber nein! Lassen wir uns vielmehr vom Psalm-Dichter auffordern, in ein neues Lied der Hoffnung einzustimmen! Dies geschieht da, wo wir in unserem Alltag konkret mit Gott rechnen. Da, wo wir etwas

Neues wagen, ohne alle wenn und aber gelöst zu haben. Das neue Lied singen wir auch da, wo wir unsern Blick auf Gott richten und nicht auf die Wellen, die uns ins Gesicht spritzen.

Wo oder wie willst du in der kommenden Woche ein neues Lied singen?

Ich möchte zum Schluss nochmal zum Eingangsgedanken zurückkommen. Menschen, die singen, sind gelassener und gesünder, sagt die Studie. Christen, die Gott mit ihren Liedern preisen oder vor ihm mit Liedern des Vertrauens kommen, haben einen zusätzlichen Gewinn. Denn viele Lieder stärken unseren Glauben und das Vertrauen zu Gott.

Ich bin dankbar, dass es neben den Lobliedern auch viele solche Vertrauenslieder gibt. Sie helfen uns, auf Gott zu blicken und ihm unsere Fragen anzuvertrauen. Manchmal hilft mir solch ein Lied, überhaupt erst frei zu werden zum Loben. Wir dürfen aber auch schweigen und uns tragen lassen vom Lob der Anderen, wenn es uns im Moment nicht möglich ist, ins Lob mit einzustimmen.

Ich bin sehr dankbar, dass wir von den Lobpreisteams angeleitet und hineingenommen werden ins Loben. Es ist keine einfache Aufgabe, die ihr als Teams und als ad-hoc-Gruppen mit uns als Gemeinde habt. Da sind unterschiedliche Liedstile, die uns das Singen mal einfach oder mal schwerer machen. Da und dort klappt es mit der Technik nicht optimal. Aber all das soll uns nicht vom Wesentlichen abhalten. Wir wollen Gott ehren und ihm singen. Wesley sagte einmal, dass wir geistlich singen sollen. Er meinte, dass wir beim Singen Gott im Blick haben sollen, dass unser Ziel sein sollte, ihm mehr zu gefallen als uns selbst oder einem anderen Menschen. (Wesley Brevier vom 23. März)

Dies wollen wir als Gottesdienstgemeinde weiterhin tun! Wir wollen ihn mit alten und neuen Liedern preisen. Wir wollen ihm Lieder der Hoffnung und Lieder des Vertrauens singen! Weil ER Wunder tut, auch noch heute!

Ich lese zum Abschluss eine moderne Fassung des Psalms 98 von Dieter Stork.

Ein Lied, ein neues Lied,  
ein neues Lied für unseren Gott!  
Schon singen viele mit! Singt überall!

Gott kommt zur Welt,  
enthüllt seine Gerechtigkeit vor allen Menschen!

Er geht zu den Erniedrigten und richtet sie auf.  
Er eilt zu den Armen und macht sie reich.  
Gott, ein Mensch unter Menschen!

Er kommt in einer Asylunterkunft zur Welt.  
Der höchste Gott steigt in die tiefsten Tiefen.  
Wir sind ihm nicht gleichgültig.  
Er kümmert sich um uns, kümmert sich um seine alte Erde!  
Er kehrt das Oberste zuunterst, das Unterste zuoberst.

Himmel heben einen vielstimmigen Hymnus an.  
Wolken singen wundersame Weisen.  
Meer und Wellen schlagen den Tekt.  
Sträucher, Bäume und Gräser tanzen.  
Erde, du alte Erde juble und werde neu!

Gott, du erscheinst, du selbst,  
und hältst doch alles, alles, alles  
in deiner guten Hand, du mein gerechter Gott!  
Du heilst, hilfst, und rettest!  
Du bleibst uns Menschen treu!

Dieter Stork

(aus: Mein Lachen in der Angst; Stuttgart 1991)